

■ Ilse Reiter, András Cieger, Paul Vogt (Hrsg.): Verfassungsdokumente Österreichs, Ungarns und Liechtensteins 1791–1849/Ausztria, Magyarország és Liechtenstein alkotmányerejü dokumentumai 1791–1849/Constitutional Documents of Austria, Hungary and Liechtenstein 1791–1849 (= Constitutions of the World from the late 18th Century to the Middle of the 19th Century. Sources on the Rise of Modern Constitutionalism/Verfassungen der Welt vom späten 18. Jahrhundert bis Mitte des 19. Jahrhunderts. Quellen zur Herausbildung des modernen Konstitutionalismus: Europe/Europa, Vol./Bd. 2, ed. by/hrsg. v. Horst Dippel), München: K. G. Saur, 2005, 352 S. 149,- EUR ISBN-10: 3-598-35682-X , ISBN-13: 978-3-598-35682-7

Innerhalb des Editionsprojekts „Constitutions of the World“ wurde nun ein Band für Österreich und seine Nachbarstaaten Ungarn und Liechtenstein vorgelegt. Der Historiker Horst Dippel (Universität Kassel) zeichnet für dieses verdienstvolle Großprojekt, das sämtliche greifbaren Verfassungstexte

versammeln soll, verantwortlich. Dippel hat sein Mammutprojekt, welches dazu dient, die Geschichte des modernen Konstitutionalismus in Dokumenten nachzuzeichnen, zweigeteilt: Eine Mikrofiche-Edition unter dem Titel „Constitutions of the World. 1850 to the Present = Verfassungen der Welt. 1850 bis zur Gegenwart“¹, versammelt Reproduktionen der weltweit erlassenen Verfassungen seit 1850. Allein der 2002 bis 2005 erschienene Teil 1 „Europa“ umfasst 1039 Mikrofiches mit ca. 1500 Verfassungstexten zum stolzen Preis von 11.800,- (Diazo-MF) bzw. 14.500,- (Silver-MF) EUR. Ein geradezu wohlfeiler „Index of European Constitutions 1850 to 2003/Verzeichnis der europäischen Verfassungen von 1850 bis 2003“ ist schon um nur 98,- EUR zu bekommen. Die Zeit vor 1850 deckt eine zweite Quellen-Reihe Dippels ab: „Constitutions of the World from the late 18th Century to the Middle of the 19th Century. Sources on the Rise of Modern Constitutionalism/Verfassungen der Welt vom späten 18. Jahrhundert bis Mitte des 19. Jahrhunderts. Quellen zur Herausbildung des modernen Konstitutionalismus“. Sie erscheint seit 2005 herkömmlich in Buchform, wird aber durch eine Website „The Rise of Modern Constitutionalism 1776-1849“ (URL: <http://www.modern-constitutions.de/>) unterstützt, welche die Originale der im Buch in der ursprünglichen Sprache edierten Verfassungen als Digitalisate kostenfrei präsentiert. Für einen darüber hinausgehenden Zugriff auf eine online-Edition ist allerdings eine Lizenz zu lösen. Eine zusätzliche e-book-Edition ist laut Verlag in Vorbereitung.

Der hier genauer vorzustellende Band 2/Europa umfasst in seinem größten Teil nun die „Verfassungsdokumente Österreichs 1816-1849“ (S. 23-252), welche die Wiener Rechtshistorikerin Ilse Reiter² betreut hat. Österreich ist dabei in seinem heutigen territorialen Umfang zu verstehen. Aufgenommen wurden neben den Verfassungstexten des Gesamtstaates und der einzelnen Länder auch Verfassungsentwürfe bzw. Dokumente verfassungsrechtlichen Charakters, sofern sie von einer gesetzgebenden Körperschaft (Reichstag, Landtag) oder von der kaiserlichen Regierung erarbeitet worden waren. Auf gesamtstaatlicher Ebene findet man die frühkonstitutionellen, vom Kaiser oktroyierten Verfassungen von 1848 und 1849 sowie das Grundrechtspatent von 1849 neben den Entwürfen für einen Grundrechtskatalog und eine Verfassung, die der so genannte Kremsierer Reichstag 1848/1849 ausgearbeitet hatte. 16 weitere Texte betreffen Verfassungen bzw. Verfassungsentwürfe der Länder Kärnten (1848, 1849), Österreich unter der Enns (1844, 1849), Österreich ob der Enns (1848, 1849), Salzburg (1827, 1848, 1849), Steiermark (1848, 1849), Tirol (1816, 1848) und Vorarlberg (1816, 1848) bzw. Tirol mit Vorarlberg (1849). Die Verfassung für Tirol 1816 und das Dekret der Zentral-Orga-

nisierungs-Hofkommission an das Landesgubernium in Tirol und Vorarlberg (beide Länder bildeten eine Provinz) für Vorarlberg 1816 stellten den landständischen Verfassungszustand der Länder Tirol und Vorarlberg nach Rückkehr der Territorien unter Habsburgs Herrschaft wieder her. Die weiteren Texte bis einschließlich 1848 sind jeweils im Entwurfsstadium verblieben. Allein die Landesverfassungen aus 1849 wurden gehörig kundgemacht und erlangten damit Gesetzeskraft, sie wurden jedoch in der Praxis nicht umgesetzt, weil sich die darin vorgesehenen Landesorgane nicht konstituierten.

András Cieger betreut den Ungarn betreffenden Teil (S. 253–291) mit elf lateinischen bzw. ungarischen Texten aus 1791–1848, Paul Vogt dokumentiert schließlich die Verfassungsentwicklung Liechtensteins mit den relevanten Schriftstücken aus der Zeit von 1808–1849 (S. 293–334). Ein Sachindex in englischer, deutscher und ungarischer Sprache beschließt den Band (S. 335–352).

Typographisch sind die tatsächlich erlassenen Verfassungen durch Abdruck in einer Serifen-Schrift gekennzeichnet, wohingegen die Entwürfe in serifenlosen Typen gesetzt wurden. Ein Hinweis dazu in allfälligen editorischen Bemerkungen des Reihenherausgebers wäre nicht überflüssig gewesen. Alle Teile werden durch kurze, sich auf das Wesentliche beschränkende Ausführungen der Bearbeiter eingeleitet. Zusätzliche Hinweise und manchmal auch den Abdruck wichtiger weiterer Dokumente versammelt der Fußnotenapparat. Eine Übersetzung aller edierten Texte in das Englische ist laut Vorwort des Herausgebers geplant. Dies würde auch den Zugang zu den im vorliegenden Band abgedruckten ungarischen Dokumenten wesentlich erleichtern. Aus österreichischer Sicht muss angemerkt werden, dass zwar die gesamtstaatlichen Texte wohlbekannt und oft ediert sind, die unterschiedlichen Landesverfassungen dagegen noch nie zuvor so einfach zu benützen waren, weil eine Sammlung dieser Dokumente bislang nicht existierte.

Allgemein ist dem Herausgeber der Gesamtreihe für seinen Mut sowie speziell den Bearbeitern Dank für ihre Arbeit auszusprechen. Als Wermutstropfen verbleibt allerdings der hohe Preis der Einzelbände für die Zeit vor 1850 und der Mikrofiche-Edition für die Zeit nach 1850. Nur Bibliotheken mit hohem Erwerbungssetat werden sich beide Reihen leisten können. Unverständlich bleibt der Medienbruch zwischen den genannten Reihen, offen die Frage, wieso Digitalisate der Verfassungen ab 1850 nicht online zugänglich sind, obwohl das Projekt mit öffentlichen Mitteln gefördert wurde? Wünschenswert wäre es, die Reihen in der Online-Version zusammenzuführen.

Josef Pauser, Wien

- ¹ Constitutions of the World. 1850 to the Present = Verfassungen der Welt. 1850 bis zur Gegenwart, Microfiche-Edition / Mikrofiche-Edition. Hrsg. von Horst Dippel unter redaktioneller Leitung von Berend Wispelwey. [München u.a.]: K.G. Saur, 2002ff.
- ² Sie ist bereits einschlägig durch eine verfassungshistorische Quellenedition hervorgetreten: Ilse Reiter, Texte zur österreichischen Verfassungsentwicklung 1848–1955, Wien 1997.